

# UNSERE PÄDAGOGISCHE KONZEPTION



Inhalt.....	2
Vorwort.....	3
Einleitung.....	4
Geschichte.....	5
Auf einen Blick.....	6
Besonderheiten unserer Einrichtung.....	8
Bildungs- und Erziehungsauftrag.....	10
Unsere pädagogische Arbeit.....	11
Unser Bild vom Kind.....	12
Rolle der Fachkraft.....	12
Räume.....	13
Eingewöhnungskonzept.....	14
Bedeutung des freien Spiels.....	15
Basiskompetenzen.....	16
Partizipation.....	18
Bildungsbereiche.....	20
Religionspädagogik.....	26
Inklusion.....	27
Interkulturelles Lernen.....	28
Kindliche Sexualität.....	29
Arbeit im Team.....	30
Familienzusammenarbeit.....	30
Kooperationen mit anderen Einrichtungen.....	32
Übergang vom Kindergarten zur Schule.....	33
Möglichkeiten der Beschwerde.....	34
Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.....	35
Bilder und Kinder-Zitate.....	36
Quellenhinweise.....	38
Impressum.....	39



**Liebe Eltern,  
liebe Erziehungsberechtigte**

es ist schön, dass Sie sich für unsere Evangelische Kindertagesstätte interessieren. In der vorliegenden Konzeption hat das Team aus pädagogischen Fachkräften und der KiTa-Leitung das pädagogische Konzept vorgelegt, auf dem die tägliche Arbeit in unserer Einrichtung gründet.

Bei der Arbeit in unserer KiTa ist es unseren Fachkräften wichtig, dass alle Kinder ganzheitlich wahrgenommen werden mit ihrer je eigenen Persönlichkeit und in ihren individuellen Fähigkeiten gefördert werden. Das spiegelt sich auch im offenen Konzept unserer Einrichtung wider:

Das pädagogische Konzept, das KiTa-Team, die Räumlichkeiten und das wunderschöne Außengelände sollen Ihnen hier vorgestellt werden. Alle diese Faktoren wirken zusammen, damit Ihr Kind sich bei uns gut aufgehoben und wohl fühlt.

Als evangelische Kindertagesstätte orientieren wir uns im Alltag am christlichen Glauben und dem christlichen Menschenbild. Nächstenliebe und gegenseitige Toleranz werden im täglichen Miteinander gelebt und vermittelt. Alle Kinder sollen erfahren, dass

sie von Gott gewollte und geliebte Menschen sind und sich in dieser Gemeinschaft aufgehoben fühlen.

Für uns als evangelische Paulusgemeinde als inhaltlicher Träger ist die Kindertagesstätte mit allen Kindern, Familien und Fachkräften wichtiger Bestandteil unseres Gemeindelebens.

So wie Jesus die Kinder zu sich rief und sie segnete, so wollen wir den Kindern in unserer Gemeinde auch einen besonderen Platz geben, um sich zu entfalten, von der Liebe Gottes zu erfahren und wichtige Schritte auf dem Weg des Großwerdens zu gehen.

Der Kirchenvorstand dankt der Leitung unserer KiTa Frau Erzsébet Molek und dem gesamten Team für ihr besonderes Engagement und die hohe Qualität ihrer Arbeit im Alltag mit den Kindern und Familien.

Darmstadt im Juni 2022

Der Kirchenvorstand der Paulusgemeinde

Dr. Ruth Sauerwein, Pfarrerin  
Katharina Rauh, Vors. des Kirchenvorstandes



**Jesus spricht:**  
 „Lasst die Kinder zu mir kommen.“

Markus 10, 14

**Herzlich Willkommen!**

Wir freuen uns, dass Sie sich für unsere evangelische Kindertagesstätte interessieren. Mit hoher Motivation, vielseitigen Interessen, mit Freude an der Arbeit und qualifizierten Fachkenntnissen möchten wir Kinder und Eltern aktiv durch die Kindergartenzeit begleiten. Die Umsetzung einer zeitgemäßen Pädagogik ist für uns selbstverständlich.

**Unsere Kindertagesstätte schaut auf eine lange Geschichte zurück.**

Im Jahr 1929 wurde der Kindergarten zunächst provisorisch in einem Haus in der Wittmannstraße 14 eröffnet, bevor er dann in sein späteres Domizil Ohlystraße 53 einzog. Die Anfangsjahre waren von einer schönen Atmosphäre geprägt. Das änderte sich, als der Staat im Jahr 1941 eingriff und auch die Kindergartenarbeit an sich zog. Wie durch ein Wunder überlebte das Kindergartenhaus die danach kommenden schweren Kriegsjahre und war eine Oase inmitten der Zerstörung. Es kamen nicht nur die Kinder hierher, sondern alle Bedürftigen. Es herrschte ein reger Betrieb im Haus, bei dem sich auch verloren Geglaupte wiederfanden.

Nachdem die Räume vorher ein Jahr lang für gottesdienstliche Zwecke genutzt worden waren, konnte im Jahr 1946 der Kindergarten neu eröffnet werden. Bald reichten die vorhandenen Räume nicht mehr aus, und es entstand 1953 ein

Anbau. Neben den Kindergartengruppen gab es auch Platz für Jugendräume. Die gesellschaftlichen Bedingungen erforderten nach und nach Veränderungen des pädagogischen Konzeptes. Damit einhergehend wurde die Erweiterung der Räume nötig. So wurden die bestehenden Räumlichkeiten 2005 umgebaut bzw. erweitert, sodass wir ein Jahr später die neuen und großzügigen Räume in der Hobrechtstraße 23 beziehen konnten. Ein erneuter Umbau war notwendig, da unsere Kindertagesstätte im März 2014 durch eine Krippengruppe erweitert wurde.





Kindertagesstätte der  
Evangelischen Paulusgemeinde  
Hobrechtstraße 23  
64285 Darmstadt  
Telefon: 06151-427815  
Fax: 06151-427829  
[kita.paulusgemeinde.darmstadt@ekhn.de](mailto:kita.paulusgemeinde.darmstadt@ekhn.de)

## Unser Team heißt jeden in einer freundlichen und offenen Atmosphäre willkommen.

Wir nehmen bis zu 75 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren und 10 Kinder ab dem 1. Lebensjahr im Krippenbereich auf. Einzelintegrationen sind in beiden Bereichen möglich.

Wir bieten eine zeitgemäße Pädagogik nach den Leitlinien der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), dem Sozialgesetzbuch SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe und dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Zudem nehmen wir an der Qualitätsentwicklung (QE) teil und erarbeiten Prozessbeschreibungen zu allen Themenfeldern unserer Arbeit. Diese werden regelmäßig überarbeitet und aktualisiert.

Unsere Arbeit basiert auf dem Situationsansatz. Im Ü3 Bereich (Kindergartenbereich) arbeiten wir im offenen Konzept mit drei Stammgruppen und festen Bezugspersonen. Die Krippenkinder werden in separaten Räumlichkeiten mit festen Fachkräften betreut. Unser Team nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen und an der Qualitätsentwicklung der EKHN teil.

Seit dem 1.1.2018 ist das evangelische Dekanat Darmstadt Träger unserer Kindertagesstätte. Unsere Einrichtung ist eine von zehn weiteren evangelischen Kindertagesstätten, die in die Gemeindeübergreifende Trägerschaft (GüT) des Dekanats gewechselt haben. Weiterhin besteht ein enger Kontakt zur Paulusgemeinde. Wir sehen unsere Einrichtung als Teil des Gemeindelebens. Unter anderem macht sich dies durch die Planung gemeinsamer Feste und Gottesdienste deutlich. Der Kirchenvorstand ist mitverantwortlich für die konzeptionelle Arbeit.

## Öffnungszeiten

Montag – Freitag: 7:00 – 16:30 Uhr  
Es werden verschiedene Betreuungsmodelle angeboten:

30 Stunden Betreuungszeit  
von 7:00 bis 13:00 Uhr,  
bzw. von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr

40 Stunden Betreuungszeit  
von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr,  
bzw. von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Ganztagsplatz  
von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr

## Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist drei Wochen in den Sommerferien und „zwischen den Jahren“ geschlossen. Fünf weitere Schließtage dienen der konzeptionellen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Die Termine werden zeitnah bekannt gegeben. Notdienstmöglichkeiten sind für den Kindergartenbereich vorhanden. Für Krippenkinder gibt es keinen Notdienst.

Evangelisches Dekanat Darmstadt  
Geschäftsstelle Kindertagesstätten  
Rheinstr. 41  
64283 Darmstadt  
Tel: 06151-6065611  
[Kitas.dekanat.darmstadt@ekhn.de](mailto:Kitas.dekanat.darmstadt@ekhn.de)



In unserem Haus finden Sie eine freundliche, offene Atmosphäre vor. Bei uns ist jeder willkommen. Wir haben große, helle Räume mit direktem Zugang zum Garten. Der Garten besteht aus einem riesigen Außengelände mit altem Baumbestand. Er bietet vielfältige Spielmöglichkeiten, z.B. eine Wasserbaustelle, Sandkästen und vieles mehr. Die Krippe verfügt zudem über ein separates Außengelände, welches auf die Bedürfnisse der jüngeren Kinder zugeschnitten ist.

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von einem christlichen Menschenbild, nach dem jeder Mensch von Gott geliebt ist und seine individuelle Würde hat. Wir arbeiten im Sinne einer ganzheitlichen Pädagogik, welche die Förderung der kreativen, motorischen, sprachlichen, religiösen, musikalischen und sozialen Fähigkeiten der Kinder zum Ziel hat.

***Du hast ein Recht, genauso geachtet zu werden,  
wie ein Erwachsener.  
Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.  
Du musst dich nicht verstellen und so sein,  
wie es die Erwachsenen wollen.  
Du hast ein Recht auf den heutigen Tag,  
jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.  
Du Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.***

Janusz Korczak





Die Arbeit in unserer Kindertagesstätte wird bestimmt durch verschiedene Gesetze und Regelungen.

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) sind in §22 die Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen wie folgt festgehalten:

1. Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden.
2. Tageseinrichtungen sollen
  - die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
  - die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen
  - den Eltern helfen, Erwerbsfähigkeit, Kindererziehungszeiten und familiäre Pflege besser miteinander vereinbaren zu können.

Unsere Arbeit richtet sich nach den Leitlinien der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau versteht ihre Kindergartenarbeit als einen im Evangelium von Jesus Christus begründeten Dienst an Kindern, an Familien und an der Gesellschaft, der seine Wurzeln im Evangelium von Jesus Christus findet. Weiterhin ist für uns das Konzept des „gut gelebten Alltags“ vom Fachbereich Kindertagesstätten im Zentrum Bildung der EKHN handlungsleitend.

Die Arbeit trägt zur Verbesserung der Lebensmöglichkeiten von Kindern und Familien verschiedenster Religionen und Nationalitäten bei. Die religiöse Erziehung der Kinder berücksichtigt ihre jeweiligen Lebenssituationen. Sie ist integraler Bestandteil einer ganzheitlichen Erziehung und setzt eine Atmosphäre des Vertrauens voraus.

Unser Ziel ist es, unsere Arbeit bestmöglich an gesellschaftlichen und fachlichen Anforderungen und an regionale Gegebenheiten zu orientieren. Neben dem Leitbild und dem Qualitätshandbuch der EKHN orientieren wir uns dabei am hessischen Erziehungs- und Bildungsplan. Ein besonderes Anliegen ist es uns, qualitativ gute Arbeit zu leisten. Unsere regelmäßigen Fortbildungen unterstützen unseren Anspruch, die eigene Qualität immer wieder zu überprüfen und nach außen hin darstellen zu können. Die EKHN hat für ihre Kindertagesstätten ein Verfahren entwickelt, das auf Grundlage regelmäßiger Selbstbewertung die Möglichkeit bietet, strukturiert auf die Rahmenbedingungen zu schauen und geeignete Standards zu entwickeln. Das Zentrum Bildung begleitet uns ebenfalls seit Jahren in unserer Qualitätsentwicklung und -sicherung. Die tägliche Arbeit wird dadurch entlastet, denn gut funktionierende Abläufe helfen „an einem Strang zu ziehen“ und auf gemeinsamer Grundlage die Arbeit zu strukturieren. Neue Mitarbeitende können sich auf dieser Basis schneller und umfassender einarbeiten.



Unsere pädagogische Haltung ist getragen von einem christlichen Menschenbild. Jedes Kind ist einzigartig und soll sich entsprechend seiner Persönlichkeit entfalten und entwickeln können.

In unserer täglichen Arbeit orientieren wir uns an den Prinzipien des Situationsansatzes im Offenen Konzept. Wir gehen von den persönlichen, sozialen und kulturellen Lebenssituationen unserer Kinder und ihrer Familien aus.

Die zentrale Aufgabe unserer Kindertagesstätte sehen wir darin, den Kindern in einem lebensnahen Lernen Erfahrungen zu ermöglichen, die ihnen helfen, sich in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen zurechtzufinden.

Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter der Kinder. Der stete Austausch mit den Eltern ist uns zum Wohl der Kinder sehr wichtig. In einem Prozess stetiger Beobachtung und Reflektion überprüfen wir unsere pädagogische Arbeit, dokumentieren und entwickeln sie gegebenenfalls weiter.

**Wir sollten lernen, mit den Augen des Kindes zu sehen, mit den Ohren des Kindes zu hören, mit dem Herzen des Kindes zu fühlen.**

Alfred Adler



Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll.

Kinder sind eigene Persönlichkeiten mit Stärken und Schwächen, mit Ecken und Kanten.

Kinder werden in ihrer Individualität angenommen.

Kinder sind Menschen wie du und ich.

**Kinder suchen und brauchen die Möglichkeit, mutig und ängstlich, neugierig und zurückhaltend, traurig und fröhlich, wütend und ausgeglichen, stark und schwach, unsicher und selbstsicher, laut und still, egozentrisch und hilfsbereit, lebhaft und ruhig, zärtlich und grob, fantasievoll und ideenlos, und, und, und ... zu sein!**

Kinder erschließen sich den Zugang zu der Welt in ihrem Spiel und freiem Tun. Kinder sind Forscher und Entdecker.

Als pädagogische Fachkräfte unterstützen wir Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen. Vertrauensvoll begleiten wir jedes Kind unserer Einrichtung in seiner individuellen Entwicklung. Jedes Kind soll sich wohlfühlen und sich, seiner Fähigkeiten entsprechend, entfalten können.

Aufmerksam nehmen wir die Interessen der Kinder wahr und unterstützen sie in ihrem Tun. Gemeinsam mit den Kindern verstehen wir uns als Lehrende und Lernende zugleich.

In Alltagssituationen beobachten wir Kinder gezielt. Es geht uns darum, den Blick zu schärfen für das, was das Kind bereits kann und welche Impulse es eventuell für seine nächsten Lernschritte von uns benötigt. Wir greifen die Fragen der Kinder auf und geben Impulse für neue Entwicklungs- und Lernanreize. Wir schaffen den Kindern eine anregungsreiche und vielfältige Lernumgebung, in der Kinder entdecken, forschen und zu eigenen Erkenntnissen gelangen können. Unser umfangreiches Bildungsangebot orientiert sich an der heutigen und künftigen Lebenswirklichkeit der Kinder und ihrer Familien.

Bei uns sind Räume zum Wohlfühlen vorhanden. Sie laden ein zum Spielen, Malen, Basteln, Bauen, Konstruieren, Träumen, Toben und vieles mehr.

Unser Haus verfügt über großzügig ausgestattete Räume: Mal- und Bastelzimmer, Bauzimmer, Rollenspielzimmer, Bewegungsraum, Frühstücks- bzw. Essraum sowie einen zusätzlichen Raum, in dem Projekte und Angebote durchgeführt werden können. Weiterhin lädt unser riesiger Garten zum Spielen, Rennen und Verweilen ein. Die Krippe verfügt über separate Räume, die dem Alter der Kinder entsprechend Platz zum Spielen und Bewegen bieten. Weiterhin steht ein Waschraum zur Körperpflege und ein weiterer Raum zum Schlafen, Träumen und Kuschneln zur Verfügung.

Unsere Räume sind so eingerichtet, dass sie die Kinder zum eigenständigen Ausprobieren und Gestalten anregen. Sie bieten ihnen aber auch vielfältige Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten. Die Kinder können Einfluss auf die Gestaltung der Räume nehmen. Sie sind veränderbar.

Wir Fachkräfte wägen sorgsam zwischen Anreicherungsreichtum und Reizüberflutung ab. Bei uns sollen sich Kinder und Erwachsene gleichermaßen wohl fühlen.

**Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.**

Maria Montessori



**Durch die erfolgreiche Bewältigung von Übergängen erwerben Kinder Kompetenzen im Umgang mit immer neuen Situationen. Eine gelungene Eingewöhnung ist die Grundlage für eine gute Kindergartenzeit und für die Bewältigung weiterer Übergänge, ein Leben lang. (vgl. Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan S. 94ff.)**

Wir gewöhnen neue Kinder sanft und sorgsam ein. Sie sollen behutsam Vertrauen fassen, Freunde finden und Neues mit Freude erleben dürfen. Der Eintritt in die Krippe bedeutet für die meisten Kinder die erste außerfamiliäre Trennung. Für die Ü3 Kinder (Kindergartenkinder) ist es häufig der zweite Übergang.

Vor dem ersten Kindergarten- bzw. Krippentag des Kindes findet zwischen den Eltern und der zuständigen Bezugsperson ein ausführliches Erstgespräch statt. Dieses dient dem gegenseitigen Kennenlernen.

Die Eltern erhalten zahlreiche Informationen über den künftigen Kindergartenalltag ihres Kindes, und die Fachkraft bekommt bereits im Vorfeld wichtige Informationen über das Kind. Wir erwarten von allen neuen Eltern, dass sie oder eine andere Vertrauensperson des Kindes sich Zeit nehmen, ihr Kind in den ersten Wochen im Kindergarten zu begleiten. Die einzelnen Schritte der Eingewöhnung (wie lange bleibt das Kind in den ersten Tagen, wann gehen die Eltern das erste Mal weg etc.) werden individuell auf das Kind abgestimmt und mit der Bezugsperson genau abgesprochen. Die Krippenkinder unserer Einrichtung haben bereits vor ihrem eigentlichen Wechsel zu den „Großen“ vielfältige Gelegenheiten zum „Schnuppern“, sodass sie für den eigentlichen Wechsel gut vorbereitet sind. Dieser wird auch hier von den Eltern oder einer anderen engen Vertrauensperson begleitet.

In der Regel nehmen wir nach den Sommerferien die neuen Kinder gestaffelt auf. Somit ist gewährleistet, dass wir jedem Kind genügend Zeit widmen können. Während der Eingewöhnungszeit ist der Austausch zwischen Eltern und Fachkräften besonders intensiv, denn letztlich kann sich ein Kind in unserem Kindergarten nur entfalten, wenn es sich wohl und angenommen fühlt und vertrauensvolle Beziehungen knüpft.

*Kinder sollen mehr spielen,  
als viele Kinder es heutzutage tun.  
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist,  
dann trägt man Schätze mit sich herum,  
aus denen man später ein ganzes Leben lang schöpfen kann.*

Astrid Lindgren

Das selbst bestimmte Spiel ist die Sprache und Ausdrucksform des Kindes.

Es verhält sich, als ob das Spiel Wirklichkeit wäre.

Im Spiel durchlaufen die Kinder Entwicklungsprozesse und können ihre Persönlichkeit entfalten. Es hilft ihnen, in zunehmendem Maße die Welt zu verstehen. Sie konstruieren und rekonstruieren ihre Eindrücke und Erfahrungen. Dabei sind sie nicht immer nur aktiv, sondern sie entwickeln auch durch Beobachtung neue Spielideen.

Das Spiel ist ein ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen und starker emotionaler Beteiligung. Es erfordert geistigen und körperlichen Krafteinsatz, den Kinder freiwillig entfalten. Kinder unterscheiden nicht zwischen Spiel und Lernen.

Beim Spielen lernen die Kinder, sich mit anderen Kindern auseinander zu setzen, ihre Eigenheiten, Stärken und Schwächen und diejenigen anderer zu entdecken und zu respektieren. Sie gewinnen Selbstvertrauen, und ihre soziale Kompetenz wird gestärkt.

In unserer Kindertagesstätte ermöglichen wir den Kindern nach Herzenslust zu spielen. Dazu laden unsere Räume (Rollenspielmzimmer, Bauzimmer, Garten ...) mit ihren vielfältigen Spielmaterialien ein. Wir, als pädagogische Fachkräfte, schaffen den Rahmen, beobachten und begleiten die Kinder, um ihre Themen zu erkennen und sie ihrem Entwicklungsstand entsprechend fördern zu können.



**Kinder brauchen Kompetenzen, um in ihrer Lebenswelt jetzt und zukünftig zu bestehen und diese aktiv mitgestalten zu können. Diese Kompetenzen sind die Voraussetzung, dass Bildungsprozesse stattfinden können. Die Basiskompetenzen sollen das Kind in die Lage versetzen, in verschiedenen Situationen seines Lebens selbstständig und verantwortungsbewusst zu handeln. (vgl. HBE, S.26)**

## Ich-Kompetenz

Jedes Kind wird bei uns als Person wahrgenommen und akzeptiert. Unsere Kinder finden genügend Spielraum, um eigene Entscheidungen zu treffen und dabei zu lernen, die Folgen ihrer Entscheidungen zu verantworten. Wir legen z. B. großen Wert auf Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, das Einhalten von Regeln und auf Wertorientierung. Unter Ich-Kompetenz verstehen wir, sich seiner selbst bewusst zu sein; den eigenen Kräften zu vertrauen sowie für sich verantwortlich zu handeln, um Unabhängigkeit und Eigeninitiative zu entwickeln.

## Sozial-Kompetenz

Im täglichen Zusammenleben lernen die Kinder bei uns, andere wahrzunehmen und sich in andere einzufühlen. Wir unterstützen die Kinder bei der Suche nach gerechten Lösungen, die für alle Beteiligten befriedigend sind. Die Kinder lernen, sich für andere einzusetzen, ihnen zu helfen und mit Stärken und Schwächen umzugehen. Unser Ziel ist, dass die Kinder lernen soziale Beziehungen aufzunehmen und sie so zu gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind.

Wir unterstützen, unterschiedliche Interessen auszuhandeln, Regeln zu erarbeiten und einzuhalten sowie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

## Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz meint ein Grundverständnis vom Lernen und damit die Fähigkeit, Aufgaben als Lernanlässe zu erkennen, sich Informationen einzuholen, sich Wissen und Können anzueignen und nach Antworten und Lösungen zu suchen sowie von anderen zu lernen.

Wir vermitteln den Kindern, dass Anstrengung zum Erfolg führen kann und dass es manchmal verschiedene Lösungsmöglichkeiten gibt. Durch Projekte können Kinder lernen, zu kooperieren und gemeinsam an einer Sache zu arbeiten.

## Sach-Kompetenz

Wir ermutigen die Kinder, in ihrer Neugier Dinge und Erscheinungen differenziert mit allen Sinnen wahrzunehmen. Auf verschiedene Weise lernen die Kinder im Alltag unserer Einrichtung, sich die Welt zu erschließen und theoretisches und praktisches Wissen und Können (Fähigkeiten und Fer-



tigkeiten) anzueignen. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Wissensbildung und fördern ihre Kritik und Urteilsfähigkeit.

## Resilienz

Mit Resilienz wird die Fähigkeit bezeichnet, schwierige Lebenssituationen erfolgreich zu bewältigen und selbst in schwierigen Krisen wie ein Stehaufmännchen wieder auf die Beine zu kommen.

Wir wollen den Kindern eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, in der sie lernen, mit schwierigen Lebenssituationen besser fertig zu werden und einen „Schutzschirm für die Seele“ zu entwickeln.

Dazu gehört:

Die Kinder zu ermutigen, ihre Gefühle zu benennen und auszudrücken.

Wir helfen den Kindern, bei Problemen eigene Bewältigungsstrategien zu entwickeln, auf die sie im Notfall zurückgreifen können.

Jedes Kind darf so sein, wie es ist. Es erfährt auf diese Weise eine grundlegende Wertschätzung für seine Person. „Ich bin gut so wie ich bin.“

Wir stärken das Selbstvertrauen der Kinder,

indem wir ihnen zu Erfolgserlebnissen verhelfen.

Jedes Kind hat eine verlässliche Beziehung (Bezugsfachkraft).

Das Verhalten der pädagogischen Fachkraft soll für die Kinder in Bezug auf die Entwicklung von Resilienz ein Vorbild sein (Wie gehen die Großen mit Schwierigkeiten um? Finden sie Lösungen? Geben sie schnell auf?).

**Wenn die Grundmauern nicht gut gelegt sind, kann das darauf errichtete Gebäude nicht sicher und fest stehen.**

Jan Amos Comenius (Tschechischer Philosoph und Pädagoge)



In der UN-Kinderrechtskonvention wird das Recht des Kindes auf Beteiligung im Artikel 12 festgeschrieben: Jedes Kind, das fähig ist sich eine eigene Meinung zu bilden, hat das Recht, diese Meinung in allen es berührenden Angelegenheiten frei zu äußern. Die Meinung des Kindes ist angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife zu berücksichtigen. Ebenso wird in den Leitlinien der EKHN für Kindertagesstätten das Kind als Experte seiner eigenen Sache beschrieben. Diese Erkenntnis durchzieht sich als pädagogisches Prinzip durch unseren Alltag.

Das Recht besteht für alle Kinder, auch schon für die ganz jungen, unsere Krippenkinder. Schon bevor Kinder sprechen können, signalisieren sie uns durch Gesten und Mimik was sie mögen und was nicht, ob sie etwas haben möchten oder z.B. müde sind. Das Respektieren und Beachten solcher Signale stärken Kinder in ihrer Entwicklung hin zum selbstbestimmten Handeln. Wir achten darauf, dass unser Handeln im pfelegerischen und pädagogischen Bereich für die Kinder nachvollziehbar ist und nehmen ihre Haltung ernst. Dennoch ist beispielsweise klar, dass eine volle Windel gewech-

selt werden muss oder, dass Hände nach dem Toilettengang gewaschen werden. Wir benennen unsere Handlungsschritte und Vorhaben gegenüber dem Kind. So kann es sich auf das, was mit ihm geschieht, besser einstellen.

Unsere Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in unserer Einrichtung. Jedes Kind soll sich selbst angenommen fühlen und mit Respekt behandelt werden.

Die Gestaltung des Zusammenlebens im Alltag verstehen wir als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Fachkräften. Diese gelebte Alltagsdemokratie fördert die sozial-emotionale und sprachliche Kompetenz. Die eigene Meinung zu äußern, anderen zuzuhören und in die Auseinandersetzung mit ihnen zu treten erfordert ein hohes Maß an Empathie, Akzeptanz und letztlich auch Kompromissbereitschaft, wenn die eigenen Wünsche nicht sofort in vollem Maß umgesetzt werden können.

Bei uns erleben Kinder Selbstwirksamkeit, weil ihre Meinung gefragt ist und zum gemeinsamen Entscheidungsprozess beiträgt. Der Austausch mit Unterschiedlichkeit und

die dem „anders sein“ entgegengebrachte Wertschätzung und Akzeptanz bilden eine tragfähige Basis, intoleranten oder radikalen Haltungen entgegenzuwirken. Dies erfahren die Kinder einerseits in den täglichen Zusammentreffen der Stammgruppen oder beim Abstimmen, was es zum gemeinsamen Frühstück geben soll, andererseits aber auch im alltäglichen Umgang und Spiel miteinander. Sie entscheiden, wo, was und mit wem sie spielen möchten.

In unserer Einrichtung werden Regeln gemeinsam besprochen und ausgehandelt. Die Kinder äußern ihre Interessen und bekommen die Möglichkeit, diesen nachzugehen. Daraus entstehen häufig auch kleine oder größere Projekte oder Unternehmungen.

Partizipation bedeutet für uns, sich zu beteiligen und gemäß der Entwicklung des einzelnen Kindes auch Verantwortung zu übernehmen, beispielsweise in der Eingewöhnungsphase der jüngeren Kinder, beim Tisch decken oder Ähnlichem. So kann ein solidarisches Miteinander entstehen.



**Die Grenzen meiner Sprache  
sind die Grenzen meiner Welt.**

Ludwig Wittgenstein

**Die Basiskompetenzen bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes. Diese sind Eigenschaften, die zur Lebensbewältigung des Kindes und zu einem lebenslangen Lernen befähigen. Sie sind die Voraussetzung für das Lernen der nachfolgend beschriebenen Bildungsbereiche. (vgl. BEP, S.12)**

## Kreativität

Wir bieten Kindern eine Vielzahl von gestalterischen Möglichkeiten, denen sie täglich nachgehen können. Gut sichtbar stehen ihnen unterschiedliche Mittel und Materialien (Knete, Papier, Malutensilien, Stoffe, Farben, Knöpfe, Korke, Papprollen und Schachteln, Leder, Wolle und mehr) zur Verfügung.

Wir geben den Kindern Material, Raum und Zeit zum Experimentieren und zum Entwickeln ihrer Ideen mit allen Sinnen. Sie dürfen ihrer Fantasie freien Lauf lassen und dadurch ihre künstlerischen Kompetenzen erweitern. Sie setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten ihre Erlebnisse und verleihen ihren Eindrücken neuen Ausdruck. Wir betrachten die Gestaltungsprozesse als wichtige Lernprozesse.

Wir begleiten das Gestalten der Kinder, unterstützen sie auf ihrem Weg und vermit-

eln ihnen Materialerfahrungen und Techniken (Schneiden, Drucken, Collagieren, ...). Neben den täglichen Möglichkeiten zum Gestalten arbeiten wir projektorientiert. So beschäftigen wir die Kinder über einen längeren Zeitraum mit einem Thema, um auf vielfältige Weise zu gestalten und um kreative Prozesse zu fördern.

Unterschiedlichste Gestaltungs- und Ausdruckswege sind für uns eine Selbstverständlichkeit. Die Kinder sollen Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln. Sie lernen beim bildnerischen Gestalten auch, die Werke anderer wertzuschätzen, sorgsam mit ihnen umzugehen und sich in Gesprächen mit pädagogischen Fachkräften und Kindern über ihre Kunstwerke auszutauschen. Durch bereitgestellte Materialien oder gezielte Angebote ermuntern wir die Kinder, historische und zeitgenössische

Kunst sowie Kunst aus anderen Kulturkreisen kennen zu lernen und ihnen offen zu begegnen.

**Fantasie ist das Auge der Seele.**

Joseph Jonbert

## Kommunikation, Sprache, Schriftkultur und Medien

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Sprache ist unsere Verbindung zu unserem Umfeld und eine Schlüsselqualifikation für das gesamte Leben. Kinder erhalten bei uns ein reichhaltiges Angebot, Sprache zu entwickeln. Sie hören vielen Gesprächen zu und führen viele Unterhaltungen. Sie erfahren, dass andere ihnen zuhören und lernen selbst, anderen zuzuhören. In unserem Kindergartenalltag sind ganz bewusst immer wieder Zeiten eingeplant, in denen Kinder in kleinen und großen Gruppen zusammenkommen, um etwas zu besprechen.

Wir reflektieren unsere Aktivitäten, Projekte und Angebote mit den Kindern (Was hat mir gut oder nicht gut gefallen? Warum? Bin ich mit dem Ergebnis zufrieden oder auch nicht und warum?). Dabei lernen die Kinder, eigene Ansichten verbal auszudrücken und zu argumentieren. Wir schaffen Raum zum Philosophieren, nehmen Aussagen der Kinder ernst und überlegen gemeinsam.

Mehrsprachigkeit sehen wir als Chance für alle Kinder, neugierig zu werden auf andere Sprachen sowie Erkenntnisprozesse einzu-

leiten, um die Symbolfunktion der Sprache zu erweitern. Wenn Kinder bemerken, dass derselbe Gegenstand unterschiedlich bezeichnet werden kann, dann beginnen sie, über Sprache nachzudenken. Sie erweitern ihr Sprachbewusstsein. Dies ist eine wichtige Kompetenz „auf dem Weg zur Schrift“. Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erlernen, erhalten bei uns vielfältige Angebote, ihre deutschen Sprachkenntnisse zu erweitern. Dabei spielen die Wertschätzung der Familiensprache und die kontinuierliche Elternarbeit eine zentrale Rolle.

Wir bieten den Kindern viele Gelegenheiten, ihre Grundfähigkeiten rund um die Sprach- und Schriftkultur ganzheitlich zu erweitern (Literacy-Erfahrungen). Sprachanregende Aktivitäten, wie Erzählen, Vorlesen und Reimen, die zur phonologischen Bewusstheit beitragen, haben ihren festen Platz bei uns. Die Kinder lernen in alltäglichen Situationen ihre sprachlichen Fähigkeiten zu erproben und zu verfeinern, was eine entscheidende Rolle für das schulische Erlernen des Lesens und Schreibens darstellt.

Die Auseinandersetzung mit Medienerfahrungen der Kinder als Teil ihrer Lebenswirklichkeit gehört in unsere Einrichtung, da alle Kinder von klein auf mit ihnen in Berührung kommen. Wir helfen, Medienerlebnisse emotional und verbal zu reflektieren und zu verarbeiten. Im begleitenden Dialog mit uns Fachkräften können die Kinder Kompetenzen im verantwortlichen, bewussten und kritischen Umgang mit Medien erwerben.



## Musik

Kinder haben viel Freude am Singen, Musizieren, am Hören von Klängen und Tönen und daran, den Rhythmus zu spüren und zu erleben.

Musische Erziehung beinhaltet das Erlernen und Erfahren von Musik, Tönen, Geräuschen und Lauten in spielerischer Weise. Meistens in Verbindung mit Bewegung werden Kinder mit Tönen, Liedern, Bewegungs- oder Entspannungsgeschichten vertraut gemacht. Musische Erziehung macht Spaß und verbreitet Harmonie. Es schult die Kreativität und regt die Fantasie an.

In unserer Einrichtung wird viel musiziert. Beim gemeinsamen Singen, z. B. im Mittagskreis, lernen die Kinder neue Lieder und eine Vielzahl von Kreis- und Singspielen. Kinder hören aufeinander und unterscheiden zwischen laut und leise, schnell und langsam, hoch und tief. Ihr Wortschatz wird erweitert und ihre Stimm- und Sprachbildung gefördert. Sie lernen unterschiedliche Musikinstrumente und Musikrichtungen kennen und können sich ausprobieren. Beim gemeinsamen Musizieren lernen Kinder, aufeinander zu hören und ihre Freude an Musik auszudrücken und erleben sich als Teil einer Gemeinschaft.

## Mathematische Grunderfahrungen

Die Grundlagen des abstrakten und mathematischen Denkens werden in den ersten Lebensjahren entwickelt. Das Erfassen von Ordnungsstrukturen ermöglicht ihnen ein Zurechtfinden in Räumlichkeiten und der Umwelt. Sie bietet Orientierung und Verlässlichkeit. Beim Ordnen, Zählen, Messen, Schätzen und Vergleichen werden Wahrnehmungs- und Merkfähigkeit sowie kombinierendes Denken aktiviert.

In unserem Alltag macht das Kind von klein auf selbstständig mathematische Erfahrungen. Beim Tisch decken wird zum Beispiel geschaut, für wie viele Kinder gedeckt werden muss. Die Kinder finden heraus, ob mehr Jungen oder Mädchen da sind. In solchen alltäglichen Situationen werden mathematische Zusammenhänge für die Kinder anschaulich.

Unser vielfältig bereitgestelltes Material regt die Kinder an, erste Erfahrungen mit Volumen, Gewichten und Formen zu sammeln. Sie vergleichen und klassifizieren beispielsweise die Breite, Höhe und das Gewicht. Sie können spielerisch das Gelernte immer wieder neu vertiefen.

## Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Unsere Kinder erschließen die Natur Elemente Erde, Wasser, Feuer und Luft ganzheitlich und mit all ihren Sinnen. Sie nehmen durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten ihre belebte und unbelebte Umwelt wahr. In unserem Kindergartenalltag haben die Kinder viele Möglichkeiten, naturwissenschaftliche Phänomene zu erleben. Beim Spaziergehen, beim Spielen, Backen usw. (Warum schütten wir Backpulver in den Teig? Weshalb gibt es Wolken? ...)

Aus diesem unbekümmerten Forschen unserer Kinder ergibt sich eine Vielzahl von Fragen (Warum ist die Pfütze im Winter zugefroren? Wieso fällt der Apfel vom Baum auf den Boden? ...), die wir im Alltag aufgreifen. Zusammen mit den Kindern suchen wir nach einer Antwort. Hierbei sind wir Lehrende und Lernende zugleich. Bei uns können die Kinder vielfältige Erfahrungen in der Natur machen. Unser wunderschönes Außengelände lädt ein, den Wandel der Natur im Wechsel der Jahreszeiten beim Spiel mit Sand, Wasser und Laub zu erleben.

Vielfältige Möglichkeiten für Naturerfahrungen bieten auch die regelmäßig stattfindenden Waldtage. Auch hier können die Kinder die Veränderungen in der Natur wahrnehmen: das Laub verfärbt sich, es fällt ab, der Wald wird heller, lichter, im Winter friert der Bach zu, man findet keine Insekten mehr.

*Sagst Du es mir, so vergesse ich es.  
Zeigst Du es mir, so behalte ich es.  
Lässt Du mich teilnehmen, so verstehe ich es.*

Unbekannt



**Körper, Gesundheit und Bewegung**

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen. Sie erschließen sich so ihre Welt und erobern sie sich Schritt für Schritt. Über Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen werden grundlegende Lernprozesse in Gang gesetzt, die die motorische, kognitive und soziale Handlungskompetenz erweitern. So ist die motorische Entwicklung für die Gesamtentwicklung des Kindes unerlässlich. Durch vielfältige Bewegungserfahrungen trainieren Kinder bei uns das Laufen, Klettern, Rennen, Balancieren, Gleichgewicht, Koordination und vieles mehr. Unsere Einrichtung verfügt über ein großes, vielseitig nutzbares Außengelände mit verschiedenen Spielgeräten und zwei Sandkästen. Dort werden Lauf-, Fang- und Bewegungsspiele sowie Fußball oder Spiele mit dem Schwungtuch gespielt. Im Außenbereich ist auch die Nutzung verschiedener Fahrzeuge (Roller, Dreiräder) möglich. Wir gehen bei jedem Wetter raus in die Natur. Täglich können die Kinder den Bewegungsraum aufsuchen. Hier stehen ihnen verschiedenste Spielgeräte

zur Verfügung, wie Tücher, Bälle, Reifen etc., mit denen sie vielfältige Bewegungs- und Sinneserfahrungen machen können. Zusätzlich finden angeleitete Bewegungsangebote statt.

In der Kooperation mit anderen Kindern lernen sie, Regeln einzuhalten und auf Fairness zu achten. Regelmäßige Bewegung stärkt das positive Körperbewusstsein. Kinder lernen, eigene Grenzen auszutesten und sich selbst einzuschätzen.

Im Sinne einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung bestärken wir unsere Kinder darin, für ihr eigenes Wohlergehen zu sorgen. Dazu gehören neben vielfältigen Bewegungsanregungen auch Aspekte des Ruhens und der Entspannung, Psychomotorik, gesunde Ernährung und der Einsatz für eine gesunde Umwelt.

***Bewegung ist eine elementare Form des Denkens.***  
Gerd E. Schäfer

Wir thematisieren mit den Kindern die Körper- und Zahnhigiene. Es besteht eine Zusammenarbeit mit der Zahnpflege Darmstadt-Dieburg. Wir achten auf ausgewogene Ernährung beim mitgebrachten Frühstück, bei der Auswahl des gecatereten Essens und bei in der Einrichtung zubereiteten Speisen.

Eltern werden in die Angebote der Gesundheitsförderung einbezogen und für die gemeinsame Verantwortung für die gesunde Entwicklung der Kinder sensibilisiert. Sie werden themenspezifisch, z.B. zu gesunder Ernährung und Bewegung, informiert und zur Mitarbeit motiviert.





### Jeder Mensch ist einmalig und von Gott gewollt

Religionspädagogik spiegelt sich in unserer Haltung wieder und ist für uns ein selbstverständlicher Bestandteil unseres Alltags. Wir heben sie nicht hervor, sondern lassen sie in den Tagesablauf einfließen. Den Kindern stehen entsprechende Bilderbücher und Kinderbibeln zur Verfügung. Wir bringen ihnen biblische Geschichte und Inhalte durch Erzählen, Malen, Spielen und Singen nahe. Die Kinder lernen Lieder, Gebete und die Symbole des christlichen Glaubens kennen. Wir orientieren uns dabei an der Lebenswirklichkeit und Erfahrungswelt der Kinder. Wir nehmen unsere Aufgabe ernst, Gesprächsbereitschaft und eine Atmosphäre zu schaffen, in der wir gemeinsam mit Kindern über Fragen nach dem Woher und Wohin nachdenken und sprechen können. Der christliche Glaube wird bei uns im gemeinsamen Tun und Erleben erfahrbar ge-

macht. Wichtig ist uns dabei das Erleben von Gemeinschaft. Im täglichen Miteinander wollen wir weiterhin Toleranz und Nächstenliebe miteinander üben. Wir streiten und versöhnen uns, wir danken und verzeihen, vertrauen und stärken. Wir wollen Kinder bestärken, sich Gedanken über die Welt zu machen und sie im Philosophieren über die Welt zu begleiten.

Unsere Einrichtung ist Teil einer großen Kirchengemeinde. Regelmäßig nehmen wir aktiv an Familiengottesdiensten teil und gestalten mit Unterstützung des zuständigen Pfarrers/der zuständigen Pfarrerin unsere Kindergartengottesdienste.

Unsere Einrichtung ist ein multikultureller und multireligiöser Ort. Familien aller Nationalitäten und Religionen sind bei uns willkommen. In dieser Vielfalt sehen wir die Chance auf ein friedliches, bereicherndes und tolerantes Miteinander.

*Ja, Gott hat alle Kinder lieb, jedes Kind in jedem Land.  
Er kennt alle unsre Namen, alle unsre Namen, hält uns alle, alle in der Hand.*

Margret Birkenfeld



Unsere Einrichtung soll ein Ort für alle Kinder, unabhängig von ihren jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen, sein. Jedes Kind hat den Anspruch, in seiner Entwicklung und in seinem Lernen angemessen unterstützt zu werden. Unsere Angebote orientieren sich an der Vielfalt der Bedürfnisse, Stärken und Vorlieben unserer Kinder. Das Miteinander bietet viele Möglichkeiten, die soziale Kompetenz zu stärken. In unserem Alltag können sich Alle unabhängig von ihren Fähigkeiten einbringen und sich als Teil einer Gemeinschaft fühlen. So werden Isolation und Ausgrenzung vorgebeugt. Verschiedenheit darf als Bereicherung erlebt werden.

Seit 2005 bietet unsere Einrichtung die Möglichkeit für Einzelintegrationen. Es werden hierfür Voraussetzungen geschaffen, eine intensive Elternzusammenarbeit und den Austausch mit anderen Institutionen zu ermöglichen.

Die Fachkräfte gestalten sowohl das Tagesgeschehen als auch Aktivitäten derart, dass sich jedes Kind mit seinen Fähigkeiten einbringen kann und die Kinder sich als Gemeinschaft erleben können. Für uns bedeutet Inklusion „Zusammenführen“.



*Ging da ein Weißer,  
ein Schwarzer, ein Roter?  
Der Sand sagt: Ein Mensch.*

Hans Baumann

Die Welt, in der Kinder heute aufwachsen, ist von kultureller und sprachlicher Vielfalt geprägt. In unserer Einrichtung soll sich jeder willkommen, angenommen und respektiert fühlen. Jedes Kind soll seinen Platz in der Gemeinschaft finden und mit seinen Erfahrungen und Interessen, mit seinen Bedürfnissen und Wünschen das Zusammenleben in der Gruppe bereichern.

Die Stärkung der interkulturellen Kompetenz ist ein Bildungsziel für alle Kinder. Sie setzt eine wertschätzende Grundhaltung voraus und hat die Vermittlung von Akzeptanz und Toleranz zum Lernziel. Es geht dabei nicht um pädagogische Förderheiten, sondern um das Lernen im täglichen Miteinander. Multikulturalität und Mehrsprachigkeit sehen wir als Chance, mit- und voneinander zu lernen.

Unterschiedliche Kulturen und Lebensformen finden sich in unserem Kita-Alltag wieder. Alle Familien sind eingeladen, uns bei Feiern, Festen oder in Form von Projekten verschiedene Formen von Musik, Ritualen, Essgewohnheiten und vieles mehr vorzustellen.



Jedes Kind ist von Geburt ein Wesen mit eigenen sexuellen Wünschen und Bedürfnissen. Kindliche Sexualität ist ausgerichtet auf sinnliche Erfahrungen und äußert sich vor allem in dem Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe sowie der Freude und Lust am Körper. Diese Herangehensweise hat nichts mit der Sexualität von Erwachsenen gemein, dahinter steckt kein zielgerichtetes, sexuelles Verhalten.

Nur wenn ein Kind sich selbst, seinen Körper und seine Grenzen kennt, ist es in der Lage, die Grenzen anderer zu respektieren. Dazu gehört, die Grenzen der Kinder ernst zu nehmen, ihnen zu helfen, diese zu benennen und auszudrücken, und sie darin zu unterstützen, ihren eigenen Gefühlswahrnehmungen zu vertrauen. Die Kinder haben das Recht, „Nein“ zu sagen und die eigenen Grenzen aufzuzeigen. Ein weiteres Ziel ist es, Achtung vor den Gefühlen und Grenzen der anderen zu vermitteln und deren „Nein“ anzuerkennen.

Sexualfreundliche Erziehung bedeutet für uns, die Fragen der Kinder altersgemäß zu beantworten und durch eine geschützte und liebevolle (achtsame) Atmosphäre die Experimentierfreude und Erlebnisse rund um den Körper und die Sinne zu ermög-

lichen. Bilderbücher unterstützen unsere Bemühungen nach kindgerechten Antworten. In unseren Spiel- und Kuschecken ist es den Kindern erlaubt, ihren frühkindlichen sexuellen Bedürfnissen nachzugehen (gegenseitiges Betrachten, Berühren, sich streicheln, miteinander kuscheln). „Vater-Mutter-Kind“, „ein Baby kommt“, „Doktorspiele“ usw. sind Rollenspiele, in denen die Kinder familiäre oder andere, für sie bedeutsame Situationen nachspielen und verinnerlichen. Unsere Kinder dürfen sich ausziehen und sich betrachten. Wichtig ist für uns, die Kinder im Blick zu haben, Situationen zu beobachten, einzuschätzen und entsprechend zu handeln. Wir greifen ein, wenn das kindliche Spiel nicht einvernehmlich geschieht oder die Kinder einen unterschiedlichen Entwicklungsstand haben.

## ARBEIT IM TEAM

Vertrauensvolles und partnerschaftliches Miteinander bildet die Grundlage unserer Arbeit. Jede und jeder bringt sich mit seinen Eigenheiten und Stärken in das Team ein. Wir sehen in unserem wertschätzenden, unterstützenden Umgang eine Vorbildfunktion für die Kinder. Unser tägliches Miteinander zeichnet sich durch Anerkennung und Wertschätzung für die Arbeit und die Persönlichkeit der Mitarbeitenden aus. Wir pflegen eine Teamkultur, die die Bedürfnisse jedes Einzelnen ernst nimmt und achtet. Bei Bedarf können Fortbildungen und Supervision zur Gesundheitsförderung genutzt werden.

Wir befinden uns im kontinuierlichen Erfahrungsaustausch über unsere pädagogische Arbeit und reflektieren diese, planen und treffen hierzu Absprachen. Regelmäßige Fallbesprechungen tragen zu einem vielschichtigen Blick auf das einzelne Kind bei. Feste, Ausflüge und Gottesdienste werden im Team vor- und nachbereitet.

An den wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechungen nehmen alle pädagogischen Fachkräfte teil. In regelmäßigen Abständen nutzen wir Konzeptionstage, um unsere Arbeit zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Seit 2007 nehmen wir an der Qualitätsentwicklung für Kindertagesstätten der EKHN teil. Die Teilnahme an Einzel- oder gemeinsamen Fortbildungen nutzen wir als Möglichkeit der theoretischen und konstruktiven Auseinandersetzung für die praktische Arbeit.

Die Offene Arbeit ist eine Grundhaltung unserer Einrichtung: Sie ist eine Arbeit des Öffnens, die immer weiter führt und manchmal zu neuen Zielen. Das heißt auch für uns als pädagogische Fachkräfte, dass wir uns in einem ständigen Entwicklungs- und Veränderungsprozess befinden – mit offenem Ausgang. Dabei sind die Bedürfnisse und Lebensäußerungen der Kinder Ausgangspunkt.

## FAMILIENZUSAMMENARBEIT



Wir wünschen uns eine enge partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Kindergartenkinder. In unserer täglichen Arbeit hat diese Zusammenarbeit einen hohen Stellenwert. Die Grundlagen dafür sind gegenseitiges Vertrauen, Offenheit, Wertschätzung und Akzeptanz.

Wir legen sehr großen Wert auf einen regelmäßigen Austausch. Bereits vor der Aufnahme eines Kindes führen wir ein eingehendes Aufnahmegespräch mit den Eltern, um eine gute Eingewöhnungszeit gewährleisten zu können. Während der Kindergartenzeit vereinbaren wir regelmäßig ausführliche Entwicklungsgespräche. Grundlage dafür sind unsere Beobachtungen im Kindergartenalltag. Wir führen Elternabende zu aktuellen pädagogischen Themen durch, teils mit Referenten. Regelmäßig laden wir Eltern ein, sich zu Eltern-Kind-Nachmittagen oder zum Frühstück im Kindergarten zu treffen, sich auszutauschen und gemeinsam Zeit zu verbringen. Wir feiern Feste, zu denen Eltern, Geschwister und Großeltern herzlich willkommen sind. Viele Eltern unterstützen uns bei der Vorbereitung von Festen und Aktionen tatkräftig.

Um unsere Arbeit gegenüber den Eltern transparent zu machen, erhalten diese re-

gelmäßig einen Infobrief, in dem über den Kindergartenalltag sowie Termine berichtet wird. Aktuelle Informationen geben wir direkt im täglichen Kontakt (z.B. beim Abholen) und per Aushang an unserer Info-Tafel bekannt.

In unserem Kindertagenausschuss können die gewählten Elternvertreterinnen und Elternvertreter die Interessen der Elternschaft einbringen und das Kindertagenteam mit Ideen und Anregungen weiterbringen.

*Deine Kinder sind nicht deine Kinder. Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selbst. Sie kommen durch dich, aber nicht von dir, und obwohl sie bei dir sind, gehören sie dir nicht. Du kannst ihnen deine Liebe geben, aber nicht deine Gedanken; denn sie haben ihre eigenen Gedanken. Du kannst ihrem Körper ein Haus geben, aber nicht ihrer Seele; denn ihre Seele wohnt im Haus von morgen, das du nicht besuchen kannst – nicht einmal in deinen Träumen. Du kannst versuchen, ihnen gleich zu sein, aber versuche nicht, sie dir gleich zu machen; denn das Leben geht nicht rückwärts und verweilt nicht beim Gestern. Du bist der Bogen, von dem deine Kinder als lebende Pfeile geschickt werden ... Lass die Bogenrundung in deiner Hand Freude bedeuten.*

Kahlil Gibran



Kirchenverwaltung  
 Fachberatung  
 Frühförderstelle  
 Fortbildungsinstitute  
 Andere KiTas

Ämter: Jugendamt, Sozialamt

Vereine: Verein für Jugendzahnpflege

Ärzte: Kinderarzt, Kinderklinik, Unfallarzt

Therapeuten: Ergotherapie, Psychomotorik, Logopäden

Grundschulen:  
 Heinrich-Hoffmann-Schule, Elly-Heuss-Knapp-Schule,  
 Bessunger Schule, Mornewegschule

Weiterführende Schulen:  
 Berufs-, Fachschulen, Haupt- und Realschulen, Gymnasien

Bücherei  
 Forstamt  
 Polizei  
 Feuerwehr  
 Kommune  
 Geschäfte im Viertel  
 Und Vieles mehr

## Kinder freuen sich meist auf ihre Einschulung.

Allerdings ist der Schuleintritt ein neuer Lebensabschnitt, der häufig mit Unsicherheiten einhergeht. Um die Kinder bei diesem bedeutsamen Schritt zu begleiten, versuchen wir, die Kinder bestmöglich vorzubereiten. Hierfür ist nicht nur das letzte Kindergartenjahr von Bedeutung. Unsere Kinder haben in der gesamten Kindergartenzeit vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen erworben, auf die sie zurückgreifen können. Sie sind die Grundlage, auf der lebenslanges Lernen aufbaut. Unsere Einrichtung kooperiert mit mehreren Grundschulen. In regelmäßigen Abständen treffen wir uns mit anderen Fachkräften, den Schulleiterinnen und Schulleitern und Lehrkräften. Unser gemeinsames Ziel ist es, dass die Kinder den Übergang von ihrer Kita in die Schule so gut wie möglich bewältigen können. Die regelmäßigen Treffen der Vorschulkinder im letzten Kindergartenjahr ermöglichen ein besseres Kennenlernen der Kinder untereinander. Hier finden Projekte, An-

gebote und eine Reihe themenbezogener Ausflüge für unsere „Großen“ statt. Unser besonderes Augenmerk liegt auf den Fähigkeiten, die den Grundstein für einen erfolgreichen Übergang bilden.





### Möglichkeiten der Beschwerde für Erwachsene

Ein Bestandteil unserer Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein professioneller Umgang mit Beschwerden. Wir nehmen die Anliegen ernst und sehen sie als Chance zur Qualitätssteigerung. Der Eingang einer Beschwerde kann uns auf sehr unterschiedlichem Wege erreichen. Häufig wenden die Beschwerdeführer sich direkt an eine Fachkraft, die Leitung oder an die Elternvertretung. Dies kann persönlich, telefonisch oder schriftlich erfolgen.

Unser Team ist grundsätzlich offen für Beschwerden. Wir nehmen uns die Zeit, uns mit dem Anliegen der Eltern auseinander zu setzen, behandeln sie vertraulich und geben zeitnah Rückmeldung. Wir bearbeiten diese auf der Grundlage eines verlässlichen, einheitlichen Bearbeitungsverfahrens. Hierbei orientieren wir uns an den Leitlinien und dem Ablaufschema des Zentrums Bildung der EKHN.

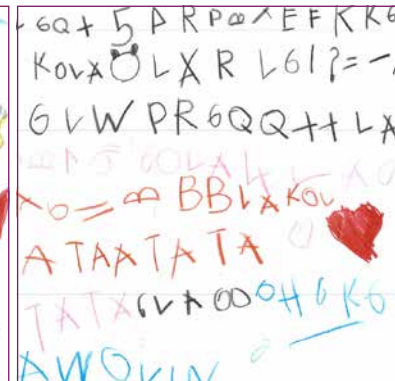
### Möglichkeiten der Beschwerde für Kinder

Wir pflegen einen achtsamen Umgang mit den Kindern. Unser Ziel ist es, Beschwerden der Kinder wahrzunehmen, auch wenn sie nonverbal erfolgen. Dazu wird ausreichend und aufmerksam beobachtet. Wir unterstützen die Kinder, ihrem Alter entsprechend, Gefühle und Situationen zu benennen und aktiv bei Problemlösungen mitzuwirken. Zwangsläufig besteht zwischen Kindern und Erwachsenen ein ungleiches Machtverhältnis. Aufgrund des Altersunterschieds, der Lebenserfahrung und des Wissensvorsprungs besteht die Gefahr, diese Überlegenheit auszunutzen. Unabdingbar erscheint es uns daher, den Kindern ihre Rechte aufzuzeigen, Partizipation im Alltag zu leben und Möglichkeiten der Beschwerde zu verankern. Dies geschieht in Form von Gesprächen im Alltag, kann aber beispielsweise auch in Form unserer Gesprächskreise geschehen, wo Zeit und Raum ist, Belange, Ärgernisse und Ängste mitzuteilen.

Als Kindertagesstätte kommt uns eine besondere Verantwortung bei der Wahrnehmung des gesetzlichen Schutzauftrages (§22 Abs. 3 SGB VIII) bei Kindeswohlgefährdung zu. Der Schutz des Kindeswohles ist ein Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsauftrages. Eine Kindertagesstätte ist in der Regel der erste Aufenthaltsort eines Kindes außerhalb der Familie. Die zu betreuenden Kinder werden in jungem Alter zu uns gebracht und die Fachkräfte haben nicht nur zu den Kindern, sondern auch zu den Eltern nahen Kontakt. So entsteht oftmals ein guter Einblick in die familiäre Situation. Dadurch können Eltern bei Bedarf frühzeitig beraten und unterstützt werden oder geeignete Hilfsangebote können aufgezeigt werden. Wenn wir gewichtige Signale auf Vernachlässigung oder Missbrauch eines Kindes wahrnehmen oder durch Dritte Anhaltspunkte auf eine Gefährdung des Kindeswohls bekommen, handeln wir umgehend gemäß dem Schutzauftrag nach §8a SGB VIII. Die konkreten Handlungsschritte leiten sich aus dem Schutzkonzept ab, welches für evangelische Kindertagesstätten vom Dekanat Darmstadt entwickelt wurde. Das Schutzkonzept sieht ein einfühlsames, verbindliches Handeln vor, welches unter sorgfältiger Abwägung der Gesamtsituation unser Vorgehen leitet.

In unserer Einrichtung ermutigen wir die Kinder, ihre eigenen Grenzen und Gefühle, genau wie die ihres Gegenübers, wahrzunehmen und zu respektieren. Die Erfahrung, dass die eigenen Grenzen von anderen respektiert werden, ist eine wichtige Erfahrung für Kinder, die zu einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung beiträgt. Wir bestärken und unterstützen sie, sich gegebenenfalls auch klar und deutlich gegenüber einer Grenzüberschreitung durch ein „Nein“ zu schützen.

Eltern sollen ihre Kinder mit einem positiven Gefühl unserem Team anvertrauen und Kinder sollen sich in unserer Einrichtung sicher fühlen. Vertrauen und Nähe gehören zur pädagogischen Beziehung. Unsere Fachkräfte halten sich an einen verbindlichen Verhaltenskodex, der uns verpflichtet, eigenes pädagogisches Handeln im Hinblick auf Grenzüberschreitungen stetig kritisch zu reflektieren und darüber im kollegialen Austausch zu sein. Steht die Vermutung auf grenzverletzendes Verhalten im Raum, so tun wir alles, um diesen Hinweisen nachzugehen. Unser weiteres Vorgehen leitet sich aus konkreten Handlungsschritten aus unserem Schutzkonzept ab.



„Mir gefällt es hier, weil wir so tolle Spielsachen haben.“

„Ich mag unseren großen Garten.“

„Ich gehe gern in den Kindergarten, weil ich hier viel Spaß habe und gut spielen kann.“

„Mir gefällt es hier, weil ich so viele Freunde habe.“

„Hier gibt es voll leckeres Essen. Der Nachtisch schmeckt mir besonders gut.“

„Ich gehe in den Kindergarten, weil meine Eltern arbeiten müssen. Dann bringen sie mich hierher, damit ich jemanden zum Spielen habe.“

„Im Kindergarten lernen wir viel, damit wir bald in die Schule gehen können.“

„Man lernt hier zu streiten, ohne zu hauen.“

Hessisches Sozialministerium (Hrsg.):  
Bildung von Anfang an Bildungs- und  
Erziehungsplan für Kinder  
von 0 bis 10 Jahren in Hessen  
Wiesbaden 2007

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und  
Sport Berlin 8 (Hrsg.): Berliner Bildungs-  
programm für die Bildung, Erziehung und  
Betreuung von Kindern in Tageseinrichtun-  
gen bis zu ihrem Schuleintritt  
Berlin 2004

Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate  
(Hrsg.): Forscher, Künstler, Konstrukteure;  
Beltz Verlag 2002

Henneberg, Rosy; Klein, Helke; Klein, Lothar;  
Vogt, Herbert (Hrsg.):  
Mit Kindern leben, lernen, forschen und  
arbeiten, Kindzentrierung in der Praxis;  
Kallmeyer'sche Verlagsbuchhandlung 2004

Praxisreihe Situationsansatz:  
Christine Lipp-Peetz:  
Ein Konzept verändert Räume  
Christine Lipp-Peetz:  
Das Demokratiebuch für die KiTa;  
Ravensburger Buch-Verlag 1998

Beltz Praxis, Jürgen Zimmer,  
Hans. J. Feldhaus:  
Das kleine Handbuch zum Situationsansatz  
Cornelsen Verlag, Dezember 2006

Gerhard Regel, Thomas Kühne:  
Arbeit im offenen Kindergarten  
Herder Verlag, Freiburg 2001

Zentrum Bildung der EKHN:  
Die Kleinsten im Blick- Kinder unter drei  
Jahren in evangelischen Kindertagesstätten  
Darmstadt 2010

Zentrum Bildung der EKHN:  
Gut gelebter Alltag in evangelischen  
Kindertagesstätten  
Darmstadt 2018

Herausgeber und Träger:  
Evangelisches Dekanat Darmstadt  
Geschäftsstelle Kindertagesstätten  
Rheinstr. 41  
64283 Darmstadt  
Tel: 06151-606511  
Kitas.dekanat.darmstadt@ekhn.de

Verfasser:  
Leitung und pädagogische Fachkräfte  
der Kindertagesstätte der Ev. Paulus-  
gemeinde

Fachliche Beratung:  
Zentrum Bildung Darmstadt  
Martina Lautner

Texte:  
Kindertagesstätte der Ev. Paulusgemeinde

Fotos:  
Christa Daum  
Pauluskindergarten  
www.pixabay.com

Gestaltung:  
Dipl. Grafik-Designerin Anja Roedel

1. Auflage September 2011  
2. Auflage, November 2022



**Evangelisches Dekanat  
Darmstadt**

Gemeinsam Kirche in Stadt und Land

## **Kindertagesstätte der Evangelischen Paulusgemeinde**

Hobrechtstraße 23

64285 Darmstadt

Telefon: 06151-427815

Telefax: 06151-427829

E-Mail: [kita.paulusgemeinde.darmstadt@ekhn.de](mailto:kita.paulusgemeinde.darmstadt@ekhn.de)

